

Reino-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und IJsselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 214

Montag, den 5. August 1935

Jahrgang 1935

Eine programmatische Rede.

In den Reden auf dem Gantag in Essen, mit dem die Feiern des zehnjährigen nationalsozialistischen Kampfes im Ruhrgebiet verbunden war, standen zwei politische Probleme im Vordergrund: die Judenfrage und der politische Katholizismus. Aber, anders ausgedrückt, der Totalitätsanspruch des nationalsozialistischen Staates auf den deutschen Menschen und alle seine Betätigungsbereiche mit Ausnahme des rein religiösen Bereichs, der der Kirche überlassen bleibt. Nur in diesem Bereich gestattet der Nationalsozialismus ihr Wirken, er duldet keine Übergriffe, die den Anspruch der Kirche auf die deutsche Jugend außer der rein seelsorgerischen Betreuung an und betrachten jeden, der diesem politischen Standpunkt zuwiderhandelt oder zuwiderhandeln versucht, ob der sonst irgendwo vom kirchlichen Gebiete her auf das politische Gebiet, gegen die Gesetze des Staates und die nationalsozialistische Weltanschauung, vorstößt, als einen Staatsfeind, den er unerbittlich seine Macht fühlen lassen wird.

Dieser Standpunkt des Staates kam zum Ausdruck in der Rede, die Reichserziehungsminister Rust am Vorabend des Essener Gantages vor der Hitler-Jugend hielt; er bildete ein Hauptstück der Rede des Reichsinnenministers Dr. Frick am Samstagabend in der Rundgebung der Deutschen Arbeitsfront, der Beamten und Lehrer; er wurde vom Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Rede an die Hitler-Jugend herausgearbeitet, und ihm war insbesondere der wesentliche Teil der Ausführungen gewidmet, mit denen Dr. Goebbels am Sonntag nachmittag die große Rundgebung des Gantages auf dem Essen-Mühlmet Flugfeld zur Höhe einer programmatischen Manifestation führte. Die energiegeliche und starke Tendenz dieser Rede, die ihren Ausgangspunkt für die Behandlung der beiden seit einigen Wochen besonders aktuellen Fragen in der gegenwärtigen Lage eines großen Teiles der ausländischen Presse gegen Deutschland und in ihrer entschiedenen Zurückweisung hatte, kann man nicht übersehen werden. Die Entschlossenheit der Staatsführung spricht aus jedem Satz, den der Reichspropagandaminister an seine Zuhörer und darüber hinaus an das deutsche Volk richtete. Der Staat und die ihn tragende Bewegung denken nicht daran, vor anderen Aufgaben zurückzukaufen. „Partei, Armee und Staat“, sagte Dr. Goebbels, „bilden einen festen, festen Granitblock, und man kann sich an diesem Granitblock höchstens die Zähne ausbeissen.“

In seiner Rede wies Dr. Goebbels auch auf in Werne a. d. Lippe verteilte Flugblätter mit Schmähungen des Bischofs von Münster hin, als deren Verfasser und Verbreiter die zuständige Staatspolizei auf Grund ihrer Ermittlungen Mitglieder des dortigen Kolpingvereins bezeichnet, die, wie sie hinzufügt, auch bereits ein Geständnis abgelegt haben. Wenn diese jungen Leute glauben, mit solchen Mitteln, mit dem Versuch der Verdächtigung politischer Gegner, ihrer Religion und ihrer Kirche einen Dienst zu erweisen, so haben sie so daneben getroffen, wie sie nur daneben greifen konnten. So kämpft man nicht. Das ist nicht die Art des Gesellschafters Kolping. Das ist gewisslose Feinde, die ganz bestimmt auch ihre Kirche aufs schärfste verurteilt. Die Verhandlung vor dem Gericht, die alsbald folgen wird, wird ebenso wie in den Fällen der Verurteilung von Heiligenbildern in Bocholt und des brennenden Altars in Borken das Wahre ergeben. Die Schuldigen werden ohne Zweifel und mit Recht hart bestraft werden.

Kürzer als die der Konfessionsfrage gewidmeten Ausführungen waren die Bemerkungen des Reichspropagandaministers über das Judenproblem. Der wichtigste Satz darüber war die Erklärung, daß Geschicklichkeiten zwischen Deutschen und Juden in Zukunft nicht mehr gestattet werden. Damit sprach Dr. Goebbels die staatliche Zustimmung zu den in letzter Zeit ergangenen Anweisungen verschiedener Oberbürgermeister und Bürgermeister an die ihnen untergeordneten Stabsbeamten aus. Der Rassenvermischung wird ein gesetzlicher Riegel vorgeschoben, die ehehellen Gemeinschaften von Deutschen und Nichtariern, die bestehen, werden vom Staat nicht anerkannt, aber solche, die etwa noch geplant werden, verhindert.

Einen kurzen außenpolitischen Exkurs ließ Dr. Goebbels zum Schluß seinen innenpolitischen Darlegungen folgen: einen mit Ironie gefärbten Hinweis an die sensationellste Auslandspresse auf den italienisch-abessinischen Streit und das Verhalten der Mächte dazu und eine nicht minder geschickte und berechnete Bemerkung über den „Generalstab der Weltrevolution“, der, behütet von der Regierung der Sowjetunion, dem Bundesgenossen Frankreichs und der Tschechoslowakei und Mitglieder des Völkerbundes, zur Zeit bekanntlich in Moskau tagt. Auch diese Ausführungen zeigten die Weisheit und Gedankenreife, die dem Minister eigen ist.

Die ganze Gantagsfeier war mit allen ihren Reden, Aufmärschen und Rundgebungen ein begeistertes Bekenntnis zum Dritten Reich und seinem Führer Adolf Hitler.

Reichsminister Dr. Goebbels über die Judenfrage und das Problem der Konfessionen.

Deutliche Worte an die ausländische Presse. / Nationalsozialismus und katholische Kirche.

Der Höhepunkt des Essener Gantages.

× Essen, 4. August.

Mit einer gewaltigen Rundgebung sämtlicher Gliederungen der NSDAP und zugleich mit dem größten SA-Aufmarsch, den Deutschland wohl je sah, erlebte der Gantag des Gaus Essen und die zehnjährige Feier der nationalsozialistischen Bewegung im Ruhrgebiet ihren Höhepunkt. Mann an Mann, Glied an Glied füllten die braunen Kolonnen das weite Flugfeld und mit ihnen zusammen die Organisationen des Staates, Polizei und Landespresse. Riesige Tribünen boten den Tausenden von Gästen und Ehrengästen Platz. Prächtig mit Fahnen und den Zeichen der Bewegung ist das weite Flugfeld, sind die Flugzeuggebäude und vor allem die hohe Plattform des Hauptgebäudes geschmückt, auf der die führenden Männer der Bewegung, die Vertreter von Partei und Staat, Wehrmacht und Polizei der Rundgebung beizuhören. Der preußische Ministerpräsident, der an den Festtagen des Gaus Essen selbst nicht teilnehmen konnte, ist durch Staatssekretär Römer vertreten.

Der Führer der SA-Gruppe Westfalen, Gruppenführer Antonius, leitete den Gantag des SA-Rucks der angereisten SA. Mit einem weichen Schallens „Heil Hitler, Stabschef!“ erwiderten die Tausende der SA-Männer den Gruß ihres Führers.

Sanleiter Terhoben

leitete mit kurzen Worten die Rundgebung ein. Wer in Deutschland oder in unserer Umwelt, sagte er u. a., noch Zweifel haben will, ob das neue Reich Bestand haben wird, der mag sich dieses Bild ansehen, der mag diese gewaltige Rundgebung der Einheit und Geschlossenheit in sich aufnehmen und er wird dann wissen, daß das Reich, das von diesen Männern getragen und gehalten wird, unerschütterlich ist und bleiben wird. Wir hier im Westen, wir haben Macht zu halten an den Grenzen unseres Volkstums, sowohl wie an den Grenzen unseres Landes und wir sind gewillt im Auftrag des Nationalsozialismus und im Auftrag unseres

neuen Staates diese Macht so weiter zu halten, wie wir sie bislang gehalten haben. So beginnen wir den Marsch in das neue Jahrzehnt unserer Arbeit unter der gleichen Devise, die uns bisher geleitet hat: Treue dem Volk, Treue dem Staat und Treue dem Führer! Mit bewegten Worten gab Johann

Stabschef Ruhe

seiner Freude darüber Ausdruck, an diesem Ehrentage unter seinen alten Kampfgefährten sein zu können. Was es doch, fuhr er fort, hier in Essen, wo ich vor zehn Jahren den ersten Aufmarsch im Ruhrgebiet durchführte. Allerdings sah er nicht so aus wie der heutige. 420 Männer in grauer Uniform oder sonstigem Zivil, mit einer Kapelle mit Zylinderhüten stellte damals im Jahre 1925 die SA von Rheinland-Nord dar. Mit diesem kleinen Häuflein Getreuer versuchten wir damals, allen Widerständen zum Trotz im Ruhrgebiet die ersten Schritte für die nationalsozialistische Weltanschauung zu schlagen. Wie überall in Deutschland war unsere Arbeit auch hier schwer und hart. Schritt für Schritt ertrümpften wir unsere Position unter selbstlosem Einsatz aller zur Verfügung stehenden Mittel und Kräfte. Damals legten wir hier im Ruhrgebiet den Grundstein zu der gewaltigen Organisation, deren Vertreter heute hier aufmarschiert sind. Die Zeit unseres Kampfes hat ihre Früchte getragen. Das Samenorn, das wir legten, ist herrlich aufgegangen. Aus dem Deutschland der Schmach, der Not, der Schande, des Zwielichtes, des Niederganges, der Korruption ist ein Reich der Freiheit, der Ehre, des Friedens und der Arbeit entstanden. Aus Armut und Elend und Not wurde die wahre Gemeinnut des Volkes. Das ist wohl die größte Tat und das größte Wunder in der Geschichte des Volkes.

Der Stabschef erinnerte an die Zeit des gemeinsamen Kampfes im Ruhrgebiet gegen Kappen und Stabschefs, gegen Marxismus und Bolschewismus, gegen Spielertum und Reaktion im Ruhrgebiet. Wir haben von jeher, sagte er weiter, Ruhe und Vernunft in unsern Kampf gesetzt. Wir haben dort, wo Terror war, diesen gebrochen.

Wir haben dort, wo Unfrieden herrschte, Frieden geschaffen. Mit uns die Unzufriedenheit über die Unanständigkeit, die Vernunft über die Unvernunft gelegt.

Wer es sich dennoch gestattet, aus diesen Tatsachen, die auch nicht unüberlebbar gegen ihn im In- und Ausland heute nicht mehr leugnen können, falsche Schlüsse zu ziehen, wird sich nicht wundern, wenn plötzlich hart zugegriffen wird.

auch vom Führer und Reichsminister stets besonders anerkannt — für die Erneuerung unseres geliebten deutschen Vaterlandes eingetreten.

Damit ist die vom alten Stahlhelm sich selbst gestellte Hauptaufgabe erfüllt!

Bei der Weiterentwicklung des Gemeinschaftsgefühls in unserem deutschen Vaterland ist ein Befehl des Führers von Verbands, denen keine besonderen Aufgaben zugewiesen werden, sondern die immer gleichen Wunsch, daß jeder alte Frontkämpfer, der sich mit dem wertvollsten Bestandteil des Reichs, dem deutschen Volk, verbunden fühlt, sich dem Führer und Reichsminister stets angelehnt.

Ich habe mich daher nach reichlichem Überlegen und Durchdenken heute entschlossen, meine Ehrenmitgliedschaft im „NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)“ niederzulegen.

Mit meinem würdevollen Doat für Euch stets besonders anerkanntes frohlockendes Eintritten für die nationale Erhebung verbindet ich meine treuen kameradschaftlichen Grüße und den immer gleichen Wunsch, daß jeder alte Frontkämpfer, der sich mit dem wertvollsten Bestandteil des Reichs, dem deutschen Volk, verbunden fühlt, sich dem Führer und Reichsminister stets angelehnt.

In diesem Streben habe ich mich stets gewußt mit den Schöpfern und Mitgebern des Stahlhelms und werde dies auch unter den veränderten Umständen weiterhin tun.

von Madensen, Generalsekretär.

Mackensen legt Ehrenmitgliedschaft im Stahlhelm nieder.

DNB Berlin, 4. August.

Generalsekretär Mackensen, der seit der Gründung des Stahlhelms dessen Ehrenmitglied ist, hat mit dem 31. Juli die Ehrenmitgliedschaft des „NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)“ niedergelegt und diesen Schritt den alten Stahlhelmkameraden mit folgendem Schreiben bekanntgegeben:

„An alle Angehörigen des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)!

Das wichtigste Kampfsfeld des alten „Stahlhelm“ ist durch das von der Reichsregierung am 30. 3. 1935 beschlossene Gesetz zur Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht verwirklicht!

In den allerersten schweren Kriesskämpfen habt Ihr Euch unter den schwierigsten Verhältnissen im Sinne der alten, in Hunderten von Schlachten erprobten Wehrkämpfer zusammengeschlossen und Euch immer fruchtbar und selbstlos für die Bewirtung dieses Ziels eingesetzt!

Auch späterhin seid Ihr als treue Vorreiter des Stahlhelm-Gedankens tatkräftig als „alte Kämpfer“ —

Gewissenlose Hehe.

Urheber von Flugblättern ermittelt und geständig.

DNB Münster, 3. August.

Die Staatspolizei für den Regierungsbezirk Münster teilt mit:

„Es ist gelungen, einen verheerenden Angriff, der von der Kolping-Familie in Werne an der Lippe gegen SA und andere NS-Organisationen gerichtet wurde, aufzuklären. In der Nacht zum 1. August wurden in Werne an der Lippe an katholische Einwohner Flugblätter verteilt, die ein Spottlied auf den Bischof von Münster und ein Hehlgedicht gegen die Deutschenverbrecher enthielten. Der Verdacht gegen die Verteiler des Flugblattes ist

teils sich von Seiten der katholischen Bevölkerung gegen die Mitglieder der SA und der NS-Organisationen. Die sofort ausgenommenen Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, daß als Hersteller und Verbreiter dieses Flugblattes neun Mitglieder der Kolping-Familie aus Werne in Frage kamen. Acht Täter konnten festgenommen werden, während der neunte nach Holland flüchtete. Alle Beteiligten haben ein Geständnis abgelegt und gaben an, daß sie die Flugblätter verteilt haben, um die katholische Bevölkerung in Werne über die angebliche kirchenfeindliche Einstellung der NSDAP und ihrer Gliederungen aufzuklären. Aus dieser Tatsache ergibt sich klar und deutlich, mit welchen heimtückischen und hemmungslosen Mitteln der politische Katholizismus seinen Kampf gegen Staat und Bewegung führt.“

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 220 Pfg. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Belegpreis 2,52 Pfg. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Reno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 6, gültig vom 15. 2. 35).

Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinsperloer Straße 55 (L. Florad), Borken, West 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sacklenstraße 89 (S. Ratoite), Lentingstraße 14 (R. Quirnbach), Gneisenstraße 35 (S. Quirnbach), Potsdamstraße 2 (W. Dopes). — Geschäftsstelle Rhebe: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhebe 79.

Die wichtigsten Sportereignisse.

Bei den Leichtathletik-Meisterschaften in Berlin stellten Leichum, Blask und Fr. Krauß neue deutsche Rekorde auf.

Weitere Meister im Ringkampf wurden in Koblenz Schwarzkopf (Leichtgewicht) und Hornfischer (Schwergewicht, Freistil).

Die neuen Straßenmeister heißen Roth (Berufsfahrer) und Boehm (Amateur).

Deutschlands Wasserballmannschaft schlug in Arnheim Holland mit 3:2.

Am Großlockner siegte der deutsche Fahrer Kohrausch.

Das Braune Band von Deutschland gewann Athanasius vor Lampadius, während der hochgewettete Franzose Denver völlig versagte.

Stabschef Ruhe wandte sich scharf gegen die politisierende Geistlichkeit und betonte, daß nach dem Willen des Führers einzig und allein die nationalsozialistische Bewegung die Politik mache. Wir haben nicht die Pflicht, die Kirche in ihren Rechten zu schmälern. Wir sind aber in demselben Maße nicht gewillt, die Rechte des Staates antasten zu lassen. Wir setzen und frommen Glauben, glaube ich, wäre schwerlich etwas erreicht worden. Wir sind heillos keine Passifanten, aber wir sind die letzten, die den Kampf unter allen Umständen fordern.

Wir wollen den Frieden im Innern und nach außen. Wir können jedoch niemals auf zwei Dinge verzichten, nämlich innerpolitisch auf den Totalitätsanspruch unserer Bewegung und außenpolitisch auf die Ehre unseres Volkes.

Diese beiden Dinge sind mir bereit, bis zum letzten Atemzug zu verteidigen. Unsere Treue zu unserem Führer ist unerschütterlich und unabdingbar. Unser Glaube an Deutschland. Und hier wende ich mich in besonderer Weise an meine alten Kameraden. Wir waren vor zehn Jahren die Träger dieser Treue, dieses Glaubens und dieser Opferbereitschaft. Das, meine Kameraden, muß immer so bleiben und das wird immer so bleiben. Wir sind und bleiben die Alten.

Anschließend an die Rede des Stabschefs der SA sprach

Reichsminister Dr. Goebbels.

Er dankte zunächst den alten Parteigenossen für ihre Treue zur Bewegung, für Standhaftigkeit und die feste, feste Überzeugung von der Siegeshaftigkeit der nationalsozialistischen Idee. Es bereite ihm eine große Freude, wieder, wie am Gründungstage vor zehn Jahren, vor der alten Parteigarde zu stehen. Die kurze Sommerpause dieses Jahres sei nun zu Ende und der Kampf beginne aufs neue.

Gerade bei dieser ersten großen Rundgebung der Partei nach der politischen Sommerpause soll das Bekenntnis abgelegt werden:

Wir sind uns klar über unsere eigene Kraft, aber wir kennen auch unsere Feinde; und sie sollen davon überzeugt sein: Wo sie uns antagsetzen, werden wir sie in den Staub werfen! Sie irren, wenn sie glauben, daß unser Kampf nur ein Kampf ist. (Sturmhafter Beifall).

Dr. Goebbels fuhr dann fort: Nach alten gewohnten Methoden hat eine gewisse Auslandspresse auch in diesem Monat wieder aus den Meldungen und Zeichnungen des deutschen öffentlichen Lebens eine Krise zu machen versucht. Jedesmal bemerkt das Ausland bei uns eine Krise, wenn wir in Deutschland auftreten. Und besonders dann, wenn wir uns unterziehen, dabei auch einmal einen Juden anzufassen. Wie notwendig es war, in der Reichshauptstadt offen gegen einen ihnen unangenehmen Film zu protestieren. Da allerdings ist der Augenblick gekommen, wo wir sagen: Bis hierher und nicht weiter! Wenn wir daraus Konsequenzen in mancherlei Hinsicht ziehen, so ist das ausschließlich unsere Sache.

Nicht die Auslandspresse, sondern wir werden in Deutschland (Sturmhafter Beifall). Nicht der Staat ist gefährdet, sondern die kleine Minderheit, die ihn zu subvertieren versucht.

Wir haben uns nie in lauten Pathos zu Bewegung und Führer bekannt, sondern wir haben für Bewegung und Führer gekämpft. Wir dulden es aber nicht, daß die Geschickten sich in die vordere Reihe drängen und die alten Kämpfer in den Hintergrund gedrückt werden. Im übrigen überlasse man diese kleinen Gruppen nicht. Im übrigen überlasse man diese kleinen Gruppen nicht. Im übrigen überlasse man diese kleinen Gruppen nicht. Im übrigen überlasse man diese kleinen Gruppen nicht.

Was das Judenproblem anlangt, so möchte ich in aller Öffentlichkeit sagen: Wer hat vorgeschlagen, die Juden zu töten?

100

Stadt Bocholt. Hilfsbereit allezeit!

Montag, den 5. August 1935.

Wie hatten wir uns doch gefreut...

Wie hatten wir uns doch gefreut
Auf unsere Sommerurlaubszeit!
Vorüber sind nun bald die Wochen!
Was man erlebt, wird nun besprochen
Mit Nachbarn, lieben Verwandten
Mit Freunden und auch Unbekannten
Und alles, wozu man nun spricht
Man spricht nicht von den Regentagen,
Er scheint im allerhöchsten Grade
Dah über Essen man zu klagen
Dah man sich von dem Sonnenbrand
Ganz schmerzhaft im Bette wagt,
Dah man mehr Geld sich leisten lieh
Ins Sommerfrischeparadies
Und dah nach dieses Urlaubs Schluß
Man wieder tüchtig sparen muß.
Am Stammtisch meint Herr Krause:
Am schönsten ist's zu Hause.
Schon kehrt auch im Gelanderein
Das neue Sangesleben ein,
Chormeister muß sich aufrufen,
Wenn die Tenöre fehlen.
Ja, August ist Erntemonat.
Der Bauer ist jetzt nicht geschont.
Was er sich tat erbauen,
Dah gilt es nun zu hauen.
Und über Stoppeln weht der Wind.
Die Tages- und Nachtschlaf sind.
Und um die Rosen ranken
Sich schon die Herbstglocken.
Dah in den Bergen reift der Wein,
Das soll ein feiner Tropfen sein.
August, heiz' ein noch feistiger
Für ihn, den Füllbinderreiger!
Es soll viel Sommerfröhlichkeit
Auch noch im Ernting bei uns sein.
Reimdiöder...

Schwere Folgen eines Streites.

Ein älterer Mann schwer verletzt.

In einer Wirtschaft auf der Münsterstraße geriet am Samstagabend Gäste in einen Streit, in dessen Verlauf ein älterer Mann mit einem Bierglas einen Schlag an den Kopf erhielt. Er trug eine klaffende, blutige Wunde davon. Blutüberströmt wurde der Mann mit dem Sanitätsauto in das St. Agnes-Hospital eingeliefert. Infolge der schweren Verletzung, besonders durch den starken Blutverlust, bestand zunächst Lebensgefahr. Durch die Hilfe eines Arztes gelang es jedoch den Verletzten am Leben zu erhalten und die Lebensgefahr zu bannen. Die Polizei stellte die Personalien des Täters fest und machte die erforderlichen Erhebungen.

Zwei Hochzeiten.

Therese Dorothea Katering wird heute 74 Jahre alt. Sie ist die älteste Einwohnerin vom Petersfeld. — 71 Jahre alt wurde Frau Johann Holtz in der Dismauer 90. Beide Geburtstagskinder erfreuen sich noch bester körperlicher und geistiger Mithilfe. Wir entbieten ihnen recht herzliche Glückwünsche!

Preisfischen der SA.

In der Zeit vom 5. August bis 9. September veranstaltet der SA-Sturmabteilung 1178 Bocholt ein Preisfischen, für das Barpreise in Höhe von 400 RM. ausgesetzt sind.

Dom Reichsrettkampf der SA.

In den Ausführungsbestimmungen zum Reichswettkampf der SA steht an erster Stelle die weltanschauliche Prüfung. Neben der Forderung, daß ein SA-Mann auf den Gebieten der Lebensführung, der Kampf- und Einsatzbereitschaft ein ganzer Mann sein muß, steht die Notwendigkeit, daß er über die erforderliche ideale Festigkeit verfügt. Nicht nur soll er beweisen, daß er zu jeder Zeit zum Dienst in seinem Trupp bereit ist, an dem er mit Leib und Seele hängt, er soll auch mit der Bewegung geistig verwachsen sein, er soll und muß das Rüstzeug besitzen, Widerständen und Widerlegen eine gründliche Antwort erteilen zu können. Dennoch bewacht der Reichswettkampf nicht die bloße Unterwerfung weltanschaulicher Kenntnisse; nicht das Erlernen macht den Wert aus, es geht darum, ein Bild von der inneren Befähigung der Einheit zu bekommen. Dazu braucht es nur der Erforschung — im Wettkampf der Prüfung — des einzelnen Mannes mit einer einzigen Frage: „Wie steht du zum Führer, was weißt du von ihm, seinem Leben?“ Der Führer ist Deutschland, in ihm verkörpern sich Tugenden und Grundzüge des Soldaten, die sich die SA zuweilen machen soll. Die Ausführungsbestimmungen nennen uns: Charakter, Gehorham, Leistung, Wille, Mannesmut, Selbstgute, Befehlshaberei, Kameradschaft, Ehre, Wahrheitsliebe, Nationalstolz und soziales Empfinden.

Viele dieser Eigenschaften lassen sich nicht nur aus den Antworten der Männer entnehmen. Besser noch als eine Erläuterung des Begriffes „Gehorham“ ist die Feststellung, wie der betreffende SA-Mann seinen Dienst versteht. Ist er willig, folgt er auf den Wink, unterordnet er sich? Wenn ja, kann man ihm getrost das Zeugnis ausstellen, daß er auch in der Zeit, die er als Teilnehmer am Reichswettkampf verbringt, sich als Teilnehmer am Reichswettkampf verhält. Und die Kameradschaft! Es gibt keinen wahren Kameradschaft ohne Kameradschaft. Wie er beim Hindernislauf dafür sorgt, daß auch der letzte das Ziel erreicht, und wenn er über Gräben und Wägen gehoben wird, so teilt er nach langem Marsch oder nach Stunden anstrengenden Sports — wie oft zeigte es sich der Reichswettkampf! — mit seinem Kameraden den letzten Schluck Wasser, das letzte Brot, die letzte Zigarette. Das ist wiederum ein Beitrag zur Bewertung des Charakters, und die Ehre, die wir über alles legen, verlangt Leistung, Leistung verlangt Willen, Selbstgute und Mannesmut. Daß ein SA-Kamerad sich der Befehlshaberei befähigt, ist eine selbstverständliche Sache: er steht ja seinen obersten Führer als leuchtendes Vorbild. Und die Wahrheitsliebe? Es gibt keinen Mann, der sich selbst mit einer beherrschenden Lüge selbst aus noch so verführerischer Lage zu retten versucht. Er wird gerade für das Leben, was er getan hat, und auch nicht einen Augenblick jögern, ohne Umschweife die Wahrheit zu sprechen. Schließlich Nationalstolz und soziales Empfinden. Beide Begriffe sind nicht zu trennen. Ein SA-Mann ist national, er steht in der Gemeinschaft aller, bereit, jedem Volksgenossen seine Hilfe zu leisten. Ein Sozialist gibt es für ihn nicht. Die SA hat sich dem nationalen Sozialismus verschrieben, den ihr Führer vierzehn Jahre lang dem ganzen Volk mitteilte, den der Führer nach der Machtübernahme in die Tat umzusetzen begann hat. Für die reifste Erfüllung des nationalen Sozialismus leistet der SA-Mann pünktlich und schneidig und freiwillig als Beweis seiner Selbstgute den Dienst.

Kreisfeuerwehrverbandsstag und goldene Jubelfeier in Rhede.

Rhede im Zeichen der Feuerwehr. — Schön verlaufene Jubelfeier. — Aufwärtsentwicklung im Kreisverband.

1. Rhede, 4. August.

Der gestrige Sonntag erhielt sein Gepräge durch die 50-jährige Jubelfeier der Rheder Freiwilligen Feuerwehr, mit der man geschäftlich den Kreisfeuerwehrverband verbunden hatte. Gleichzeitig konnte auch der Kreistag der Feuerwehrverbände auf sein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus Anlaß dieser Jubiläen war der diesjährige Kreisfeuerwehrverbandsstag besonders festlich ausgearbeitet worden. Reicher Zierrat und Grünsmuck in allen Straßen der Gemeinden Krechting und Rhede legte Zeugnis ab von der tiefen Verbundenheit der Wehren mit der Bevölkerung des Amtes. In den einzelnen Feuerhäusern und Versammlungen wurden die Verdienste der Jubilare und deren Mitglieder gefeiert. Groß war die Beteiligung der Wehren des Kreises. Am Samstagabend formierte sich die gesamte Rheder Wehr zum Marsch nach Krechting, wo der

Kameradschaftsabend mit Ehrung der Jubilare
der Rheder und Krechtinger Wehr beim Kameraden Josef Sad stattfand. Den in die alte „Festung“ anrückenden Kameraden aus Rhede bereiteten die Krechtinger einen feierlichen Empfang. Voller Ehrfurcht als sie mit klingendem Spiel in das Dörfchen einbogen. Nach einem Umzug durch die Gemeinde begann die Jubilare für die verdienten Mitglieder der Rheder und Krechtinger Wehr. Die Rheder Feuerwehrkapelle, die sich in ihrer neuen schmucken Tracht präsentierte, leitete die mit einigen Märschen ein. Als erster ergriff der Geschäftsführer der Rheder Wehr

Josef Wegmann

das Wort, um allen ein herzliches Willkommen zu entbieten. Sein besonderer Gruß galt den Jubilaren, an deren Spitze man den einzigen goldenen Jubilär Bauunternehmer Heinrich Hüls, bemerke, sowie den vielen Ehrengästen unter denen man Bezirksgruppenführer der Feuerwehr, Bedmann (Warendorf), Kreisbrandmeister Schwere (Borlen), Kreisbranddirektor Tschmann (Bocholt), den stellvertretenden Amtsbürgermeister Tangerding (Rhede), Ortsgruppenleiter der NSDAP, Rhede, Bede, Amtsbürgermeister Große-Heilmann, sah. Der Redner betonte, daß dieser Abend dazu beitragen möge, die Freundschaftsbände zwischen der Krechtinger und Rheder Feuerwehr noch enger zu knüpfen. Im Auftrage des Vorstandes und des Amtsbürgermeisters Dörner sprach hierauf

Hellw. Amtsbürgermeister Tangerding,

um die Grüße und Glückwünsche dieser beiden Herren und der von ihnen verwalteten Organe zu überbringen. 25 Jahre oder sogar 50 Jahre Wehrmann zu sein, so sagte er, ist verdienstvolles Arbeiten zum Wohle der Allgemeinheit, ist Nächstenliebe der Tat, ist Arbeit an Volk und Staat. Der Redner überreichte sodann den Jubilaren, die wir bereits namentlich in unserer Freitagsgabe aufgeführt haben, das Ehrenkleid des Reichsministers Fried, sowie eine Plakette des Kreisfeuerwehrverbandes. Außer den von uns bereits genannten Jubilaren, konnten noch folgende Wehrmänner auf ihre 25-jährige Mitgliedschaft zurückblicken: Alois Hing (Rhede), Wilh. Seumer (Rhede), Johann Beder (Krechting), Herm. Böding (Krechting), Anton Tebrole (Krechting) und Gerh. Vammers (Krechting).

Bezirksgruppenführer des Kreisfeuerwehrverbandes

Bedmann (Warendorf)

überbrachte den Jubilaren zunächst die Grüße des Bezirkes. Im Auftrage des Provinzialverbandes leitete er allen Jubilaren den herzlichsten Glückwunsch. Besondere Freude bereitete ihm die Anwesenheit des goldenen Jubilars Josef Hüls und Viktor Wissing, die beide 40 Jahre der Wehr angehören.

Kreisbrandmeister Schwere

überbrachte die Glückwünsche des Kreisverbandes und hob die Opferbereitschaft der Jubilare besonders hervor. Glückwünsche der von ihnen vertretenen Organisationen überbrachten weiter noch Branddirektor Tschmann (Bocholt), sowie der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Rhede, Bede.

Im Namen der Jubilare dankte

Brandmeister Josef Sad (Krechting),

für die Ehrungen. Auch weiterhin würden alle ihre ganze Loyalität der Feuerwehr zur Verfügung stellen. Zum Schluß des offiziellen Teiles gab es noch eine Ehrung für den Leiter der Rheder Wehr, B. Teppele. Geschäftsführer Wegmann überreichte diesem für seine

großen Verdienste auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens und für seine unermüdete Arbeit als Leiter der Krechtinger und Rheder Wehr den Ehrenorden des Kreisfeuerwehrverbandes.

Oberbrandmeister B. Teppele

dankte für die Ehrung und versprach, weiterhin sich mit ganzer Kraft für die weitere Entwicklung der Wehren in seinem Bezirk einzusetzen. Ihm gebührte jedoch nicht allein diese Ehrung; denn ein großes Verdienst an den Erfolgen wäre den tüchtigen Brandmeistern Josef Sad, Krechting, Viktor Wissing und Johann Tebrole, Rhede, zuzuschreiben. Eine besondere Ehrung gebührte

Der Leiter des Kreisverbandes Schwere (Borlen), begrüßte die Delegierten der einzelnen Wehren und besonders die Ehrengäste, wie Kreisoberinspektor Daniels (Borlen), Bezirksführer Bedmann (Warendorf), Bürgermeister Rottarp (Borlen), Stenner (Gemen), Schulte (Anholt), Bläter (Marbed-Kaesfeld), Ehrenbrandmeister Freemann (Dingden), u. a. Der Redner gab seiner Freude über den außerordentlich guten Verlauf der Kreistagung Ausdruck. Bereits vor 10 Jahren habe in Rhede der Kreisverband getagt, und er hoffe, daß auch diesmal die Arbeit von Erfolg gekrönt werde. Kreisoberinspektor Daniels (Borlen) übermittelte die Grüße des Landes und wünschte der Tagung einen guten Verlauf.

Recht ausführlich war

der Jahresbericht des Kreisverbandes,

den Herr Ruhmann, Borlen, erstattete und dem wir folgende Einzelheiten entnehmen: Dem Kreisverband Borlen gehören heute insgesamt

15 Wehren mit 918 Mitgliedern

an. Die zahlenmäßig stärkste Wehr hat Rhede mit 140 aktiven Mitgliedern. Am 27. Februar fand in Borlen eine Führertagung statt, auf der Landrat Cremerius auf Grund des neuen Feuerlöschgesetzes die Wehrführer in ihr Amt einführte und verpflichtete. Im vergangenen Jahre waren im ganzen Kreisgebiet nur 11 Brände (1 Waldbrand) zu verzeichnen. Eine erfreulich geringe Zahl! Im Vorjahre waren es noch 37 Brände. Infolge der Neuordnung im Feuerlöschwesen wurde der Kreisverband Borlen, dem auch Bocholt angehört, geteilt. Bocholt und Borlen bilden heute zwei selbständige Kreisverbände. Diese Maßnahme wurde am 1. Dezember des Vorjahres durchgeführt. Der Haushaltsplan wurde in allen seinen Teilen genehmigt und genehmigt.

Die Tagungen im Jahre 1934

solten an folgenden Orten stattfinden: Der alljährliche Kreisverbandsstag findet im nächsten Jahre in Ramsdorf-Belen statt und zwar aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens der beiden dortigen Löschzüge. Der technische Feuerwehrtag wird in Sader. wird abgehalten und zwar kann auch diese Wehr bei dieser Gelegenheit ihr Silberjubiläum begehen.

Weiter allgemeine Aufgaben der Wehr

referierte Bezirksgruppenführer Bedmann, Warendorf. Einleitend wies er auf die niedrige Anzahl der Brände hin. Dies sei ein fester Beweis, daß allerorts die Feuerlöschbestimmungen gut befolgt werden. In weiteren Ausführungen streifte er die Vorschriften über die nachträglichen Verbände, sowie das Unfallversicherungsgesetz. Weiter betonte der Redner, daß die Feuerwehren auch im Rahmen des deutschen Luftschutzes ein neues Aufgabenfeld gefunden haben. Auf diesem Gebiete tatkräftige Mitarbeit zu leisten sei unbedingte Pflicht.

Kreisoberinspektor Daniels (Borlen)

sprach über die notwendige

Motorisierung der gesamten Feuerwehren.

Um eine schnellere Einsatzbereitschaft der Wehren auch in den kleineren Gemeinden zu garantieren und die Hilfestellungen nach zu steigern, sei die Anschaffung von Feuerwehrautofahrern erforderlich. Die zu künftigen Stellen des Kreises würden kein Mittel verweigern lassen, um dieses Projekt in absehbarer Zeit durchzuführen.

Beigedorder Tangerding überreichte mit einigen Worten der Rheder Wehr im Auftrage der Gemeinde ein sinniges Geschenk in Form eines geschnittenen Tischlaufes.

Warum gebaut werden muß!

Man schreibt uns: In vielen Orten unseres Vaterlandes sind die Wohnungen knapp geworden. An manchen Stellen, namentlich solchen, an denen ein harter Zugang stattgefunden hat, kann man direkt von einer Wohnungsnot sprechen. Diese Erscheinung ist deshalb merkwürdig, weil im letzten Jahre außerordentlich viel neue Wohnungen, mehr als 300 000, erstellt worden sind, teils durch direkte Neubauten, teils durch Umbau und Wohnungsverteilung. Aber die Zahl der Wohnungsluchenden hat sich noch stärker vermehrt als der Zugang an Neubauten ausmacht. Hierin sehen wir das erste Ergebnis der nationalsozialistischen Aufbauarbeit. Wenn ein bisher arbeitsloser Volksgenosse, der verheiratet ist und vielleicht schon Kinder hat, wieder eine ausreichende Beschäftigung erhält, dann ist er endlich in der Lage, seine Sehnsucht nach einem eigenen Heim zu verwirklichen. Die nationalsozialistische Bevölkerungspolitik hat durch die Förderung der Eheleistungen ein großes Bedürfnis an eigenen Wohnungen erweckt, so daß der Bedarf im Jahre 1934 die Nachfrage erheblich übersteigt. Hinzu kommt, daß aus früheren Jahren noch ein gewisser Rest an fehlenden Wohnungen verbleiben ist.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goebeler, der auch die Aufgabe hat, die Mietpreisgestaltung zu verfolgen, und erforderlichenfalls in sie eingzugreifen, steht auf dem Standpunkt, daß jedes Mittel angewendet werden muß, um die Wiederkehr der Wohnungsnot zu verhindern. Die nationalsozialistische Wohnungspolitik hat durch die Förderung der Eheleistungen ein großes Bedürfnis an eigenen Wohnungen erweckt, so daß der Bedarf im Jahre 1934 die Nachfrage erheblich übersteigt. Hinzu kommt, daß aus früheren Jahren noch ein gewisser Rest an fehlenden Wohnungen verbleiben ist.

Wieslandes vorübergeht, denn niemand im deutschen Volk kann ein Interesse an der Wiederkehr von zwangsweise wirtschaftlichen Zuständen haben, zumal die Zwangsmaßnahmen nicht nur für das Verhältnis der Menschen untereinander und damit für den Gedanken der Volksgemeinschaft gefährlich ist, sondern erfahrungsgemäß auch für das gesamte Bau- und Wohnungsleben die unerwünschten Folgen hat.

Deshalb ist der nationalsozialistische Staat der Auffassung, daß in Deutschland in der kommenden Zeit kräftig gebaut werden muß, um den tatsächlich vorhandenen Wohnungsbedarf zu decken.

Auch dieses Problem wird also nicht allein von der Seite des Verbrauchers angepaßt, sondern von der Seite der Erzeugung. Es muß dafür Sorge getragen werden, daß jeder deutsche Volksgenosse in absehbarer Zeit die Wohnung erhält, auf die er einen berechtigten Anspruch hat. Selbstverständlich kann es vorkommen, daß in diesen Zeiten des Lebensgangs und des plötzlich auftretenden und wechselnden Wohnbedarfs einmal die erforderliche Anzahl von Wohnungen nicht sofort bereit gestellt werden kann. Das wird sich namentlich dann ereignen, wenn an einem Orte ein plötzlicher und unerwarteter Einbruch von Arbeitern erfolgt. Für solche Zwecke wird man immer gewisse Überausstattungen finden müssen. Worauf es aber ankommt, das ist die Bereitstellung des notwendigen neuen Wohnraumes für alle diejenigen Volksgenossen, die durch die Wanderungsbewegung in unserem Vaterlande, die ihrerseits wiederum größtenteils durch die Industrierelocation bedingt ist, an einem neuen Orte vorübergehend dauernd sesshaft werden. Da für die nächste Zeit noch mit einem größeren Wohnungsbedarf gerechnet werden muß, erscheint die Anspannung aller Kräfte, namentlich auch des privaten Kapitalmarktes, für den reichlichen Neubau von Wohnungen unerlässlich. Dabei wird man sowohl an eine kräftige Förderung der Kleinwohnungen denken müssen, für die ja der Reichsarbeitsminister kürzlich 70 Millionen RM. als Zuschuß bereit gestellt hat, wie auch an den Bau von Selbstwohnungen.

Au

Unterbring

Militärischer Gü

arbeit mit

Durch eine

Oberbefehlshaber

kanntgeben

schwebenden Gold

eine Vereinbarung

für Arbeitsverm

regelt ist.

Die Wehrma

st. l. e. n. Die

1. Der Füll

2. die Füll

tionen,

3. die Füll

mandos.

Diese Dienststelle

beizusperren

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

Einrichtungen zu

noen
tadellosem
Preiswert zu
Bestellt,

* **Wadersloß**, 6. Aug. Bürgermeister Wense vom Amt suspendiert. Wegen Zuwiderhandlung gegen eine Anordnung seiner Dienstaufsichtsbehörde wurde der Ehrenbürgermeister der Gemeinde Wadersloß, Gerhard Wense, von seinem Amt als Bürgermeister in der Gemeinde Wadersloß suspendiert. Seine Funktionen hat Ortsbürgermeister Dangelos übernehmen.

Die Teilnahme werden sämtliche SS-Organisationen, wie SA, NSKK, NSKK, WU, SS-Meierei, SS und Jungvolk an dem Gedächtnis teilnehmen, so daß mit dem mit einer Beteiligung von 80 bis 100 Mannschaften gerechnet werden kann. Die Veranstaltung bekommt ihre besondere Bedeutung dadurch, daß der Kampf um den Wandervogel des SA-Leiters und Reichsführers Dr. Meyer zur Veranstaltung gelangt. Weitere Preise werden zur Verfügung gestellt von SS-Vertretern von Hermann Göttingen, vom Landespräsidenten von Schaumburg-Lippe, von der Kurdeitung u. a. m.

an Voltraben hinfies, daß Gauleiter Koeber eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß es Menschen in Deutschland gebe, die der Auffassung seien, die Bewegung Adolf Silfers habe ihre Zeit erfüllt und könne nun von der politischen Bühne abtreten. Menschen, die so sprächen, hätten von der Weltanschauung Adolf Silfers nur wenig verstanden. Man könne sagen, daß die Bewegung heute noch notwendig sei in den letzten 15 Jahren sei. Weiter wandte sich der Gauleiter gegen die Ansicht, es wäre nur noch eine Frage der Zeit und die Bewegung Adolf Silfers würde den Weg gehen, den alle anderen Parteien zwangsfällig gehen müßten, nämlich den Weg der Auflösung. Wer so spreche, habe vom Wesen der Zeit auch nicht die geringste Ahnung. Nachdem der Redner dann noch mit den Dunselmännern aller Schattierungen abgerechnet hatte, beschloß er als den Sinn dieses Appells, die Volksgenossen zu härten in dem Kampf gegen die Lüge, durch die das Volk erneut aufgewaltet werden solle. Die Zeit, die vor uns liege, werde noch härter sein als die zurückliegende und werde noch härtere Männer verlangen. Die Zeit aber sei nicht mehr fern, in der das deutsche Volk in einem Willen als stählerner Block dächte und sich den Platz an der Sonne nicht schmälern lasse, der ihm kraft seiner Leistungen zuehle.

Die Teilnahme werden sämtliche SS-Organisationen, wie SA, NSKK, NSKK, WU, SS-Meierei, SS und Jungvolk an dem Gedächtnis teilnehmen, so daß mindestens mit einer Beteiligung von 80 bis 100 Mannschaften gerechnet werden kann. Die Veranstaltung bekommt ihre besondere Bedeutung dadurch, daß der Kampf um den Wandervogel des SA-Leiters und Reichsführers Dr. Meyer zur Veranstaltung gelangt. Weitere Preise werden zur Verfügung gestellt von SS-Vertretern von Hermann Göttingen, vom Landespräsidenten von Schaumburg-Lippe, von der Kurdeitung u. a. m.

Beobachtungen: Stärke einer Mannschafft: 1 Führer und 3 Mann. Bekleidung: Uniform. Die Mannschaften müssen aus den Angehörigen einer Ortsgruppe oder Gesellschaft, eines Sturmes oder Arbeitslagers zusammengesetzt sein. Die Mannschafft wird gewertet, wenn der Führer und 2 Mann geschlossen durchs Ziel gehen. Der dritte Mann ist Erlösamann.

Der Wettbewerb wird in 3 Klassen ausgetragen:

1. Klasse: GS, SS, NSKK, NSD, DNJ, 2. Klasse: WD, SA, Reserve, 3. Klasse: SS, Jungvolk.

Umrüstungen: Rennungen sind bis zum 5. August 1935 an der MZ 1/22, SS-Gründungsstelle.

Die Breitenarbeit war gut und hat auch Freilicht gegeben. Selbst unter den Nichtplatzierten sind Leute, die so manchem anderen europäischen Staat eine große Rolle spielen würden. Die deutsche Leidenschaft ist schon vor Jahren zu dieser intensiven Förderung der Breitenarbeit übergegangen, hat damit einen Weg gewählt, der zwar nicht neu, aber umstritten war. Es war so, daß für die Jugend und Wider gegeben, erregte Debatten selbst in Fachkreisen. Aber die Praxis hat die Bedeutung dieser intensiven Breitenarbeit so eindeutig gezeigt, daß jeder der größte Besistim überzeugt sein müßte.

In diesem Sinne: auf an die Arbeit! Berlin 1936 ist nicht mehr weit. Aber diese zwölf Monate bringen noch viel Arbeit, daß für die Spitzenführung nur die wirklich besten Leute eben gut genug sind, bei dem großen Werk war man auf Übertragungen. Wenn sie dann 1936 kommen, um neue und ausgereifte Talente zeigen, dann wird der deutsche Reichthaler dieses Geistes willkommen sein.

Im Herrneinzel wurden am Montag vor 6000
Zuschauern bereits die letzten Kämpfe ermittelt. Con-
ramm schlug den Polen Tarlowitz 6:1, 6:2, 6:2. Bal-
da bestieg Wille-England 7:5, 6:0, 6:3. Cernoh-
schewskowetz setzte sich gegen den Italiener Rado mit
4:1, 6:2, 6:4 durch. Puncce-Zugollamien schaltete
mehreren Daispolspieler Raj Lund aus Kiel nach
seinem Kampf mit 6:3, 12:14, 6:1, 6:1 aus und der Un-
ter-Sagitzer legte den Hoffnungen des Düsseldorfers
Johannes Vobbihausen mit seinem 8:5, 6:4, 6:2, 6:4-Siege
ein Ende. Der Deutsche konnte leider im zweiten Satz
4:1 und zwei Bällen zur Führung nicht nutzen. Den-
ter Henfel setzte den Tschechen Siba, der trotz zwei
Verletzungen noch von Cramm einen großen Knieeinstamp-
ferzte, mit 6:4, 7:5, 6:2 mit, obwohl Siba aufopfernd
spielte. Den der Sieger Alsalwicz 6:2, 6:3, 6:3. Die
beiden aufgeführten Spiele haben

der dortmalig den Reichsluftförderer Gözger die
 Preisverteilung vorgenommen. In der Wertungsgruppe
 Gesamteinstellung schnitt die Luftsportlandesgruppe Dresden,
 der auch der Ehrenpreis des Reichsministers für Luftfahrt,
 General der Flieger Göring zufiel, am besten vor. Land-
 gruppen Stuttgart, Essen, Darmstadt und Hannover ab.
 In der Wertungsgruppe der besten Piloten lief der in-
 zwischen selber tödlich verunglückte Reichsflieger
 Reichsminister (Gruppe Dresden) mit etwa 2000 Punkten
 an der Spitze. Ihm folgten Spaete (Gruppe Dresden),
 Steinig (Gruppe Darmstadt), Bartaune (Gruppe Ham-
 burg), Kriebel (Reichsgruppe Lufthansa) und Bräutigam
 (Gruppe Dresden). In der Wertungsgruppe Mannschaf-
 tsdisziplin führt die Luftsportlandesgruppe
 Pommern vor den Luftportlandesgruppen Dort-
 mund und Darmstadt. Als beste Startmannschaft gingen
 aus dem „Rennen“ hervor die Mannschaften der Luft-
 sportlandesgruppe Darmstadt, dann je eine Startmann-
 schaft der Luftsportlandesgruppe Dortmund und Pom-
 mern. In der Wertungsgruppe der besten Mannschaf-
 tsgruppen ergab sich folgende Reihenfolge: Luftsportlan-
 desgruppe Pommern, Luftsportlandesgruppe Darmstadt
 und Luftsportlandesgruppe Dortmund.

Amsterdam, 6. August.
Bei den Athletikmeisterchaften von Holland in Amsterdam stellte Engemann auch über eine halbe Meile mit 3:11,8 einen neuen Landesrekord auf. In den Sprintstrecken konnte Osendarp erneut seinen Landsmann Chr. Berger schlagen. Ueber 100 m mit Brustbrette, über 200 Meter mit $1\frac{1}{4}$ Meter.

Die Ergebnisse:

1500 m: Heymans-Amsterdam 4:22 Minuten.
5000 m: Groeneweg-Notterdam 16:21,2 Minuten
4 mal 100 m: W 23 Amsterdam 42,8 Sekunden..
4 mal 400 m: W 23 Amsterdam 3:30,1 Minuten.
110 m Hürden: W. Raan-Haarlem 15,5 Sekunden.
400 m Hürden: F. Raan-Haarlem 58,8 Sekunden.
Hochsprung: Roeloff-Marine 1,85 m.
Weitsprung: Roeloff-Marine 4,25 m.

Ueber 1500 m kam Krüze von der Gymnastikvereinigung Amsterdam in 4:11,2 Minuten zwar zu einem überlegenen Sieg, er konnte aber als Zweiter bei den holländischen Meisterschaften den Titel nicht zuerkannt erhalten.

schieltenboten vor 10 000 Zuschauern in Borsdorf vorzügliche Leistungen. Ueber 100 m gab es jedoch eine Ueber-
 schlagung: Da Draper-USA von Stranberg in 10,6
 Sekunden geschlagen wurde. Sefton-USA gewann den
 Startabstoßsprung mit 4,05 m. Das Diskuswerfen fiel an
 Carter mit 50,41 m. Sonst gab es folgende Er-
 gebnisse: Draper-USA 40,4 m, O'Brien-USA 50,3 Sek.,
 - 1500 m: Benzje-USA 4:01,4, Hays-USA 4:33,3;
 - 10000 m: Kugelhölzer: Berg 14,80 m; Ham-
 mer: Hanfion-Schweden 43,71 m.

Am Herzeinszel wurden am Montag vor 6000 Zuschauern bereits die „letzten Acht“ ermittelt. Der Kampf zwischen den Polen Tarlowski 6:1, 6:2, 6:2, 6:2 und der besiegte Wilde-England 7:5, 6:0, 6:3, Cernoch, Tschechoslowakei setzte sich gegen den Italiener Rado mit 6:4, 6:2, 6:4 durch. Puncce, Jugoslawien schaltete seinen Davispolspieler Raj Kund aus Kiel nach einem Kampf mit 6:3, 12:14, 6:1, 6:1 aus und der Unsterbliche setzte den Hoffnungen des Düsseldorfers Johannes Böhnhagen mit keinem 3:6, 6:4, 6:2, 6:4-Siege am Ende. Der Deutsche konnte leider im zweiten Satz mit 4:1 und zwei Bällen zur Führung nicht kommen. Dem Herr Hentel setzte den Tschechen Siba, der vor zwei Jahren noch von Cramm gegen großen Kämpfsiegler gekehrt mit 6:4, 7:5, 6:2 matt, obwohl Siba aufstrebend spielte. Denker schlug Kufajew 6:2, 6:3, 6:3. Die beiden aufgeführten Siege haben die deutsche Mannschaft

Mit Turnergeist ins neue Deutschland.

Glanzvoller Verlauf des 1. Kreisturnfestes im Turnkreis Westmünsterland. — Prächtiges Turnerleben auf der Stadthöher Kampfbahn. — Hervorragende Siege der heimischen Turnerschar.

Stadthöher 4. August.

Die Deutsche Turnerschaft hat am Sonntag wieder einmal bewiesen können, daß in ihren Reihen gelundes, entwicklungsfreudiges Leben herrscht.

Zum ersten Male kam auf der neuen Kampfbahn in Stadthöher ein Turnfest des Turnkreises Westmünsterland zum Austrag.

Wenn man berücksichtigt, daß die D. T. im westmünsterländischen Grenzland mancherorts erst wenige Jahre an der Arbeit ist und daß auch die vorwiegend ländlichen Verhältnisse der turnerischen Arbeit manches äußere Hindernis bereiten, so ist festzustellen, daß die Turnerschaft in Stadthöher ihre Erwartungen sowohl hinsichtlich der Leistung wie vor allem auch der Teilnahme weit in den Schatten stellte. Mit einer Teilnahme von nahezu 700 Turnern und Turnerinnen hat die Veranstaltung manches Kreisturnfest weit größerer Kreise übertraffen.

In der feierlich geschmückten Turnersaal nahmen die Veranstaltungen des Kreisturnfestes am Samstag mit dem

Dreikampf der Jugendturner, 1. Klasse.

2. Friedr. Ernst Piron, Bocholt; 3. Bernh. Niehuis, Bocholt; 4. Jof. Bölling, Bocholt; 7. Bernh. Kengel, Bocholt.

Turnerinnen, Siebenkampf, 1. Klasse.

3. Lotte Küllers, Phönix Bocholt; 7. Christl Eit, Phönix Bocholt; 8. Maria Hovestadt, Phönix Bocholt; 9. Elise Niewenhuysen, To. Bocholt; 9. Ella Telate, To. Bocholt.

Turnerinnen, Sechskampf, 2. Klasse, Jugend.

1. Luise Hendricks, To. Bocholt, 107 Punkte; 2. Elise Dwahe, To. Bocholt; 10. Anni Pittalis, Phönix Bocholt.

Turnerinnen, Fünfkampf, 1. Klasse, Jugend.

2. Franziska To. Bocholt; Welle Lüttenhorst, To. Bocholt; 3. Hilde Hormes, To. Bocholt; 8. Hilde Lewisse, Phönix Bocholt.

Turnerinnen, Vierkampf, 1. Klasse.

2. Gertr. Vollmann, To. Bocholt.

Ergebnisse des Beretnswettlaufes.

Turner: 1. Reichsbahn Tus Rheine, 87 Punkte; 2. Borken, 73 Punkte; 3. Billerbeek, 71 Punkte; 4. Bülbern, 70 Punkte; 4. Breden, 70 Punkte; 5. Phönix Bocholt, 69 Punkte.

Turnerinnen: 1. To. Bocholt, 90 Punkte; 2. To. Phönix Bocholt, 87 Punkte; 2. Dülmen, 87 Punkte; 4. Reichsbahn Tus Rheine, 74 Punkte; 4. Borken, 74 Punkte; 5. Coesfeld, 72 Punkte; 5. Billerbeek, 72 Punkte.

Staffeln.

4 x 100 m Turner-Staffel.
1. Tus Borken, 48,7 Sek.; 2. To. Bocholt, 49,3 Sek.; 3. Bül Epe, 49,5 Sek.

4 x 100 m Jugendstaffel.
1. Epe, 51,5 Sek.; 2. Gieseler, 52,8 Sek.; 3. To. Bocholt, 53,2 Sek.

Mannschaftskämpfe.

Schleuderball. 1. To. Bocholt, 229,01 m; 2. Rheide, 212,02 m; 3. Epe, 210,01 m; 4. Coesfeld, 191,05 m.
Kugelschießen. 1. To. Bocholt, 51,02 m; 2. Epe, 50,54 m; 3. Borken, 50,08 m; 4. Coesfeld, 46,62 m.

Einschlag.

Stadthöher. 1. Karl Diesfeld-Bocholt, 3,13 m.

Wasserballer siegten in Duisburg.

Amateure S.C. Duisburg - Bocholter Wassersportverein 3:4 (0:3)

Der Sonntag brachte für die Bocholter Wasserballspieler ein Gesellschaftsspiel gegen den Amateur-Schwimmclub Duisburg, der durch mehrere Spiele bei den hiesigen Schwimmportlern noch in bester Erinnerung steht. In der herrlich gelegenen Anlage der Duisburger Wäldchen wurde der Kampf ausgetragen, der als eine Vorprobe für die am 18. August in Reddinghausen stattfindenden Gaumeisterschaften gedacht war und einen weiteren Beweis des Könnens und der Reife der siegesgewohnten ersten Wasserballmannschaft des Bocholter Wassersportvereins abgeben sollte.

Trotzdem die Sieger ohne ihren bewährten Verteidiger Ernst Jüngling (für den Wening spielte, der nach der Pause mit Walter Lütz ausgetauscht wurde) antreten mußten, kamen sie zu einem vollen verdienten 3:4-Sieg. Dieses knappe Ergebnis muß auf den ersten Augenblick stutzig machen, zumal man doch in letzter Zeit ganz eindeutige Siege herausholte und eine Form zeigte, die immerhin ganz beachtlich war. Jedoch muß man bei einer kritischen Würdigung des Duisburger Treffens berücksichtigen, daß die Gastgeber ein Winterbad zur Verfügung haben, während die Bocholter in den Wintermonaten dem Training fernbleiben müssen. Ferner stellte Duisburg nach dem Seitenwechsel vier neue Kräfte ein, ein Vorteil, der sich stark bemerkbar machte. Der alte Spruch, wonach man es nie mit einem Gegner leicht machen kann, hat wohl auch für den Wasserballsport Geltung, aber daß der Duisburger Schiedsrichter recht kräftig mit seiner Mannschaft liebte, wird jeder Unparteiische wohl eher überlegen müssen. Außerdem dürfte hierfür auch die Tatsache als Beweis gelten, daß bei vollkommenem fairem Spiel beider Einheiten 4 Strafwürfe gegen Duisburg und 16 (16:4) gegen Bocholt verhängt wurden.

Dennoch gab es für die Bocholter Schlachtenbummler eine leichte Enttäuschung, denn was „unser“ Mannschaft in der Gesamtheit zeigte, kann man nicht als erstklassig ansprechen. Wir haben in Bocholt schon Spiele gesehen, die besser gefallen konnten. Die Gäste stellten sich mit manchen Fehlern vor, die jedoch vom Gegner nicht ausgenutzt wurden. Dieses gilt besonders von der zweiten Halbzeit, bei der Bocholt klar mit 0:3 führte, dann aber bedenkliche Schwächen auftraten, die zumal einige Spieler zeitweise „schwammen“. Auch

im Sturm der mit manchen ungenauen Vorlagen bedacht wurde, setzte man sich nicht mehr so energisch wie vormals ein. Das typische (aber unkluge) Spiel einer Mannschaft, die den Sieg schon in der Tasche hat.

Etwas aus dem Spiel fehlt.

Die Bocholter Mannschaft beginnt recht gut, obwohl Karl Lütting von Anfang an scharfer Beobachtung erfreut. Nach sehr guter Vorarbeit von Willy Lütz wird Lütting als erster ein prachtvolles Tor, das selbst bei den Duisburger Zuschauern lebhaften Beifall auslöste. Eine famose Einzelleistung von „Tschak“ bringt den zweiten Erfolg. Bocholts Hintermannschaft ist auf den Pölen und läßt alle gegnerischen Angriffe vorerst scheitern. Lütting liegt das Tor anscheinend zu tief, denn vergebens Würfe gehen über die Latte. Eine Kombination Keddor-Lütting führt zum 0:3 für Bocholt. Noch kurz vor der Pause muß letzterer Spieler aus dem Wasser, da er im 2. Meter-Raum einen Becken annimmt. In der zweiten Hälfte beginnen die „Amateure“ mit vier frischen Spielern den Kampf, können aber erst nach 132 Spielminuten, die Bocholt ohne Lütting aushalten mußte, den ersten Gegentreffer machen, doch bald darauf muß Duisburgs Torwart zum vierten Male den Ball aus den Händen holen. Trotz dem läuft die Kombinationsmaschine der Gastgeber sehr etwas besser, während die Leistungen des Gegners etwas zurückfallen. So ist es auch zu erklären, daß bald ein 2:4 und wenige Sekunden vor Schluß das Endresultat von 3:4 folgt.

Nach dem offiziellen Teil blieb man noch einige Zeit in dem feuerbal Clubhaus der Amateure. Vorherrschender Seiffarth hieß die Gäste mit launigen Worten herzlich willkommen und wies auf die guten freundschaftlichen Beziehungen hin, die seit jeher zwischen dem A. S. C. D. und seiner „Klientel“ bestehen. Georg Markwort (Bocholt) dankte für die freundliche Aufnahme und brachte den Duisburger ein kräftiges „Gut-Mach-Hurrah“ aus.

Aus dem Duisburger Spiel wird der Bocholter Wassersportverein seine Lehren gezogen und ihm den Weg gezeigt haben, in welcher Richtung die weitere Schulungsarbeit für die bevorstehenden schweren Kämpfe durchzuführen ist.



Dazu gehört Mut.

Nicht nur Kraft und Gewandtheit braucht man zum Turnen, sondern auch eine große Portion Mut. Ein solcher Abgang vom Red mit einem Rückwärts-Salto aus der Knieenwelle erfordert ein Höchstmaß von Mut. (Walter Joffe-M.).

Zwölfkampf und Neunkampf in sorgfältig vorbereiteter und diszipliniert eingetragener Ordnung ihren Anfang. Neben war in der Turn- und Schützenhalle ein feierlicher Begrüßungsakt. Hier erlebte man in einer groß durchgeführten Feier echten Turnergeist. Nach dem Einmarsch und herzlichen Begrüßungsworten des Turnbruders W. Seeling übernahm Kreisführer Brönhorst-Coesfeld die Leitung. Man sah ausgezeichnete Vorführungen der Kreisränge und einer Tanzgruppe aus Burgsteinfurt. Im Laufe des Abends sprachen noch Kreisleiter, Bürgermeister Bante und Bezirksführer Ribder-Coesfeld.

Am Sonntag nahmen die Veranstaltungen schon um 7 Uhr ihren Anfang und konnten bei tadellosem Wetter bis nachmittags 7 Uhr zu Ende geführt werden. Ein eindrucksvoller Festzug mit Kranzniederlegung am frühen Nachmittag und der großartige Schlussummarsch mit hervorragenden Massenübungen waren Höhepunkte, die besondere Hervorhebung verdienen.

Bei den nachfolgenden Ergebnissen ist zu berücksichtigen, daß die Höhenbahn des neuen Kampfbahns noch nicht in einwandfreiem Zustand war.

Die Siegerehrung nahm Gauführer Karl Jäpfer in Verbindung mit einer längeren, begeisterten Ansprache vor. Mit dem Gauführer der D. T. und dem Bezirksführer war u. a. auch der Sportbeauftragte des Regierungsbezirks Münster, Brigadeführer Lorenz unter den Ehrengästen erschienen.

Die Sieger-Ergebnisse der heimischen Turnerschar:

Turner, Zwölfkampf, Oberstufe, 1. Klasse.

1. Hengstmann, Phönix Bocholt, mit 212 Punkten; 2. Diesfeld, To. Bocholt; 3. Schlimann, Phönix Bocholt; 12. Peters, Phönix Bocholt.

Turner, Zwölfkampf, Unterstufe, 1. Klasse.

2. Gerh. Schlimann, Phönix Bocholt; 5. Herm. Lütting, To. Bocholt; 6. Fritz Wollerint, Phönix Bocholt; 12. Josef Brüder, Phönix Bocholt; 15. Paul Niewenhuysen, Phönix Bocholt; Toni Kirchmeyer, Phönix Bocholt.

Turner, Zwölfkampf, 2. Klasse.

1. Franz Vahlsbrod, Phönix Bocholt, mit 189 Punkten.

Turner, Neunkampf, 3. Klasse.

1. Hans Wills, To. Bocholt, mit 154 Punkten.

Jugendturner, Siebenkampf, 1. Klasse.

2. Heinz Schwerding, Rheide; 3. Heinz Tenhaken, Rheide.

Siebenkampf der Jugend, 2. Klasse.

1. Fritz Klein-Hitpaß, To. Rheide, mit 127½ Punkten; 2. Ewald Böde, To. Bocholt.

Dreikampf der Altersklasse, 3. Klasse.

1. Bernh. Diesfeld, Phönix Bocholt, 49 Punkte; 3. Wils. Coesfeld, To. Bocholt.

Fünfkampf der Jugend, 1. Klasse, Unterstufe.

1. Gerh. Kadorp, Phönix Bocholt, 98 Punkte; 2. Paul Bannes, To. Bocholt; 5. Wils. Hovestadt, To. Rheide; 7. Josef Reichensberg, To. Bocholt.

Fünfkampf der Oberstufe, 1. Klasse.

1. Bernh. Bunje, To. Bocholt, mit 92 Punkten; 2. Paul Schultze, To. Bocholt; 7. Walter Rosenbrod, To. Bocholt; 9. Werner Gremer, To. Bocholt; 10. Hans Manning, To. Bocholt.



Fröhliches Spiel in der Sonne

(v. Carlomitz-M.)

Die Besiedlung des Niederrheins.

Ein umfassendes Forschungsprogramm für das Rheinland in Vorbereitung.

Bei einer Besichtigung des Ausgrabungsgeländes von Xanten, zu der die Provinzialverwaltung die rheinische Presse eingeladen hatte, erläuterten Landesverwaltungsrat Dr. Appelflaed, Dr. Spethmann (Elsen) und Professor Dr. Deimann (Bonn) die Absichten und Pläne, die die Provinzialverwaltung zu den Kantener Grabungen und Forschungen veranlaßt. Die Grabungen am Amphitheater sind so weit fortgeschritten, daß neun Zehntel des Grundrisses mit dem mächtigen Mauerwerk freigelegt worden sind. Aber um lediglich ein altes römisches Theater auszugraben, sind die Anstrengungen der Verwaltung nicht gemacht worden. Die Grabungen sind deshalb doppelt wichtig, weil mit den Römern noch eine Reihe anderer historischer Probleme, die sich um die germanische Siedlungsgeographie dieses Gebietes drehen, zu ergründen sind.

So hat sich auch zu gleicher Zeit mit den Ausgrabungen die Rahmenforschung sehr eingehend mit geologischen Untersuchungen beschäftigt. Die Sagenforschung wurde vom landesgeschichtlichen Institut angeleitet, die Flurnamenforschung sowie eine Reihe weiterer Spezialforschungen gingen damit Hand in Hand. Interessant ist es ferner, daß auf dem Gelände des Amphitheaters mächtige und schwere Eisenstücke unerklärlichen Ursprungs gefunden wurden, die vielleicht Anhaltspunkte dafür geben, daß in ältester Zeit Eisen hergestellt wurde. Die analytischen Untersuchungen dieser Eisenstücke haben einen unverhältnismäßig hohen Kieselgehalt ergeben. Jedenfalls sagen Nachrichten aus dem 9. Jahrhundert, daß in Xanten Eisen aus Feuer hergestellt worden sei. Der Versuch, in der Arena auf fränkische Siedlungen zu stoßen,

blieb bisher erfolglos, dagegen führten wohl Versuchschnitte an anderer Stelle zu Erfolgen. Die Grabungen im Theater wurden aber auf besonderen Wunsch der Stadt Xanten zu Ende geführt, und Dr. Appelflaed gab der Kantener Verwaltung die Anregung,

die Arena nach Abschluß der Arbeiten der Sittler Jugend für eine Kampfbahn zur Verfügung zu stellen.

Grabungen unter dem Haupttor der alten Stadt förderten eine Menge Scherben zutage, die der Forschung wichtige Anhaltspunkte bieten. Weiter ließ man an anderer Stelle bei einem Versuchsschnitt auf germanische Siedlungen der Euphrat, wahrscheinlich aus der Zeit des Kaisers Tiberius.

In der Nähe der Kantener Windmühle wurden Brandgräber aus der vorrömischen, und zwar der Eisenzeit gefunden, die ein Beweis dafür sind, daß Xanten schon in der Vorrömischen Siedlungsgeographie war. Endlich fand man auch noch

Tongefäße aus der Zeit um 2000 v. Chr.,

die in sehr gut erhaltenem Zustande ans Tageslicht gefördert wurden.

Sehr bemerkenswert waren bei der Besichtigung die Ankündigungen des Landesverwaltungsrats Dr. Appelflaed über ein großes umfassendes Forschungsprogramm, das nach Abschluß der Arbeiten im Landesmuseum der Öffentlichkeit unterbreitet werden und das Rheinland vom nächsten Frühjahr an auf diesem Gebiet an die Spitze aller preussischen Provinzen, vielleicht sogar der Länder bringen soll.

Sportler am grünen Tisch.

Eine Versammlung des Sportklubs 1926.

Die Mitglieder des Sportklubs 1926 waren in ihrem Vereinslokal zu einer Versammlung zusammen gekommen. Der 2. Vereinsführer B. Ramhoff eröffnete die Versammlung und entbot den zahlreich erschienenen Mitgliedern einen herzlichen Willkommensgruß. Aus den Verhandlungen und Beschlüssen der Versammlung verdient folgendes vermerkt zu werden: Am 11. August sollen zum ersten Male die leichtathletischen Vereinswettkämpfe ausgetragen werden. Der Vereinsleitung ist es gelungen, einen tüchtigen Trainer zu verpflichten. Mit dem Training soll schon in der nächsten Zeit begonnen werden. Auf dem Sportplatz soll schon in Kürze mit dem Bau eines Umkleekabins begonnen werden. Unter „Verschiedenes“ wurden noch einige interne Vereinsangelegenheiten besprochen. Mit einem dreifachen Siegel auf den Führer und Reichstanzler schloß der Leiter die Versammlung, die in allen ihren Teilen einen anregenden Verlauf nahm.

Schießsport.

Die weiter fortgeschrittene Organisation des gesamten Sports hat auch zu einer erfreulichen Vereinfachung im Schießsport geführt. Der Reichssportführer hat, wie in Presse und Rundfunk bereits mitgeteilt wurde, die Auflösung der bisher bestehenden 3 Jahresschüsse im Deutschen Schießverband angeordnet.

Die Durchführung dieser Maßnahme macht es erforderlich, daß sich alle noch nicht in einer der 3 Jahresschüsse eingeschriebenen Schießsporttreibenden Vereine umgehen beim Deutschen Schützenverband, Berlin-Charlottenburg, Dresden, 17. anzumelden haben. Die Annahme mancher Vereine, daß sie nach Erlaß der Verfügung zur Auflösung der Jahresschüsse, mit diesen nichts mehr zu tun haben, ist falsch. Die Vereine erhalten alle Anweisungen bis zur Bekanntgabe weiterer Anordnungen durch die bisherigen Jahresschüsse und haben in diesem Jahre ihre Beiträge zu zahlen wie bisher.

Es ist zu begrüßen, wenn nach und nach in jedem Ort ein Schießstand vorhanden ist und ein Verein sich bildet, der die geordnete Durchführung des Schießens übernimmt. Da die Vielzahl der vorhandenen Vereine an einzelnen Orten eine Zusammenlegung erforderlich machen wird, ist eine Neugründung von Vereinen nur nach Genehmigung des Gauverwaltungsleiters des Amtes Schießen im Gau 10 und 11, Hauptmann a. D. Heller, Köln-Indenthal, Dürrenstr. 165a, möglich. Dieser wird die Notwendigkeit einer Vereinsgründung in Verbindung mit dem Bezirksbeauftragten und der Ortsgruppe des RFL prüfen.

Die Schießvereine haben sich mehr als bisher als Bestandteil der örtlichen Stellen des RFL zu fühlen. Soweit noch nicht geschehen, sind Verbände zu bestimmen, die an den von Zeit zu Zeit einberufenen Versammlungen teilzunehmen haben. Auch die Zusammenarbeit mit dem Hilfsfonds läßt noch viel zu wünschen übrig. Jeder Vereinsführer muß wissen, daß durch die Arbeit des Hilfsfonds die Olympianorbereitungen erst möglich werden. Diese großen Aufgaben sind nur zu erfüllen, wenn alle Teile des Sportes mitarbeiten.

Vereinsführer, die diese Anordnungen nicht befolgen, beweisen, daß sie den neuen Anordnungen für die Organisation des Sportes nicht gewachsen sind und müssen durch geeignete Kräfte ersetzt werden.

Märkte.

Weseler Viehmarkt.

W Aufgetrieben waren 855 Ferkel. Es kosteten die Alterswoche: 4-6 Wochen 14-16 RM., 6-8 Wochen 16-19 RM., 8-13 Wochen 19-23 RM. Läufer Schweine keine. Handel flott. Nächster Viehmarkt am 19. August 1935.

Familien Nachrichten.

Steuerbestimmungen der Amtsstufe Dingden, Viedern-Werth.

Im Monat August werden nachstehende Steuern und Abgaben erhoben: 1. Grundvermögens- und Hauszinssteuer, 2. Gewerbesteuerzuschläge, 3. Wertschöpfungssteuer, 4. Beitrag zur Landwirtschaftlichen Rentenversicherung, 5. Beitrag zur Gemeindeversicherung, 6. Kirchensteuer, 7. Rate für Gemeinde Dingden.

Bestimmungen finden statt:

- für die Gemeinden Sport und Suderwid am Donnerstag, dem 8. August, für Sport vormittags von 8.30-11 Uhr in der Wirtschaft Geuting, für Suderwid nachmittags von 3-4.30 Uhr in der evangel. Schule, da;
 - für die Gemeinden Werth und Viedersdorf am Freitag, dem 9. August, nachmittags von 1.30-3 Uhr in der Wirtschaft Wied in Werth;
 - für die Gemeinde Dingden am Montag, dem 12. und Dienstag, dem 13. August, vormittags von 9-12 Uhr in der Wirtschaft Kösters, da;
 - für die Gemeinde Barlo am Mittwoch, dem 14. August, nachmittags von 3-4 Uhr in der Wirtschaft Wising, da;
 - für die Gemeinden Biemenhorst, Hemden, Holtwid, Viedern, Wied, Mülsum und Stieren am Freitag, den 16. bis Dienstag, dem 20. August, vormittags von 8-12.30 Uhr im Rattenlokal zu Bocholt.
- In obigen Terminen kann ebenfalls die fällige Rate der Bürgersteuer gezahlt werden.
- Es wird darauf hingewiesen, daß die fälligen Steuern und Abgaben unbedingt in den Terminen gezahlt werden müssen, da ab 20. August die gesetzlichen Verzinsungsschläge in Höhe von 2% erhoben werden.
- Bocholt, den 3. August 1935.
- Amtsstufe Dingden, Viedern-Werth.

Gene Anholter

Nummer 21

Vertag

Die Tagung mit einem Vun Gegenpieler, bere minister Gen u sollte nicht der in Bülbern und zuan ohne Frage nicht ihn und Baron der französische M bedacht auf die Cr Apparat auf die Cr übrigen stets volle jahr neu begründt schaft.

Nach den beiden Tagung abgefolg mehrtägigen, durch und Rom ergänz treten der drei g noch verschiedentl felle, in der Wagh richters für das bi zwei abessischen gericht und in den lichen Schelten be gerichtsberechnung nicht in den Entf barke Zusammentr schen Konferenz an die Hinzuziehung des Vertrags der nur sein Objekt. T nur sein Objekt. T nicht man in Paris Mollat hingeger Ralle, jedoch vop lich den Termin d durch die Stimmen stimmigen Beschlu konnte. Die Reg Ende September, Krieg in Afrika fü daß jede Ausean den kommenden S bleibt. Mussolini te ten Ausschluß Abc lungen zwischen de ist immerhin etw der Zuficherung, si mächtigvertrag 4 Konferenz am 4. scheinen, wenn in zielt und die ganze leit vor dem Rat

Ein Genfer Ko ge w i n n, a u f g zwischen werden si finieren in Bewegu deren Seite weiter türlich anstrengen, durchaus unvollf Dabei wird es ihn liegenden Rüstung kann es neben den gischen Militärinst Waffenzufuhr über Gelände als ficher England? Wi ver hindern I ihm soviel gegen englisches Gebiet abessischen Gebie wollte? Wird es b etwa in seinem E politischem Gebie

Die Bank von herabgelegt. Die b Pfund Gold sind Kriegserklärungen bergeld wird eing Einfuhr der wicht übertragen, um sie Die Privatguthabe gleichfalls bereits e die französischen Ge weigert. Lieferunge gegen Silber und unendlich viel arme ren gehören als a Staatsfinanzen ga gen Krise infolge desbilanz und der zu Vorforgnissen R sicheeren Weldunge italienischer Desi Kurs der Vira ged hin um volle 8 P gen die Dinge auf